2. Traurig tönt das Glöcklein nieder,
schauerlich der Leichenchor;
stille sind die frohen Lieder,
und der Knabe lauscht empor.

3. Droben bringt man sie zu Grabe,
die sich freuten in dem Thal;
Hirtenknabe, Hirtenknabe,
dir auch singt man dort einmal.

186. Alles zum Guten.

v. Herder.

Immer gewöhne sich der Mensch zu denken: „Was Gott schickt, ist gut, es dünke uns gut oder böse."

Ein frommer Weise kam vor eine Stadt, deren Thore geschlossen waren; niemand wollte sie ihm öffnen. Hungrig und durstig mußte er in einiger Entfernung unter freiem Himmel übernachten. Doch sprach er: „Was Gott schickt, das ist gut," und legte sich nieder.

Neben ihm stand sein Esel, zu seiner Seite eine brennende Laterne um der Sicherheit willen in derselbigen Gegend. Aber ein Sturm entstand und löschte das Licht aus; ein Löwe kam und zerriß den Esel. Er erwachte, fand sich allein und sprach: „Was Gott schickt, ist gut." Er erwartete ruhig die Morgenröthe.

Als er an die Stadt kam, fand er die Thore offen, die Stadt verwüstet, beraubt und geplündert. Eine Schar Räuber war eingefallen und hatte in derselben Nacht die Einwohner gefangen weggeführt oder getödtet. Er war verschont. „Sagte ich nicht," sprach er, „daß alles, was Gott schickt, gut sei? Nur sehen wir meistens am Morgen erst, warum er uns etwas am Abend versagte."

187. Das kostbare Kräutlein.

v. Schmid.

Zwei Mägde, Brigitte und Walburg, gingen der Stadt zu, und jede trug einen schweren Korb voll Obst auf dem Kopfe. Brigitte murrte und seufzte beständig; Walburg aber lachte und scherzte nur.

Brigitte sagte: „Wie magst du doch lachen? Dein Korb ist ja so schwer wie der meinige, und du bist um nichst stärker als ich."

Walburg sprach: „Ich habe ein gewisses Kräutlein zu der Last gelegt, und so fühle ich sie kaum. Mach es auch so."

„Ei," rief Brigitte, „das muß ein kostbar Kräutlein sein. Ich möchte mir meine Last damit auch gern erleichtern. Sag mir doch einmal, wie es heißt."

Walburg antwortete: „Das kostbare Kräutlein, das alle Beschwerden leichter macht, heißt — Geduld; denn:

Leichter trägt, was er trägt,
wer Geduld zur Bürde legt."

188. Der Vöglein Abschied.

Löwenstein.

1. Wer klappert am Dache, mein Kindlein? horch, horch!
„Ade, lieber Bauer!" so rufet der Storch.